

*„Seht,  
wie haben sie  
einander so lieb!“*

*Tertullian (150-225) – Wiedergabe  
von Meinungen über Christen seiner Zeit*

*Aber die Liebe, die ich bei vielen Christen  
und am häufigsten bei jenen wahrnehme,  
die ihr Leben Jesus verschrieben haben, den Mönchen und Nonnen,  
geht über das Maß hinaus,  
auf das ein Mensch auch ohne Gott kommen könnte:  
Ihre Liebe macht keinen Unterschied.*

*Navid Kermani, Ungläubiges Staunen, S. 169*

## 1. Aus der Geschichte der Agapefeier

### 1.1 Entwicklung der Agapefeier in der Alten Kirche

Die Agapefeier entwickelte sich als eine eigenständige Feier, in der Bedürftige sich sättigen konnten, in der nachapostolischen Zeit aus dem eucharistischen Mahl. Diese soziale Dimension des liturgischen Feierns der Kirche wurde besonders in Ganznachtfeiern praktiziert, in denen die vier Nachtgebete<sup>1</sup> zusammengefasst wurden. Eine dazwischen abgehaltene Agapefeier stärkte und sättigte die Versammelten.

Zum Agapemahl steuerte die Gemeinde Wein, Öl, Brot und Weizengetreide bei – Gaben, die bereits im Alten Testament als Zeichen göttlichen Wohlgefallens galten:

- Der Wein wird in Verbindung mit der göttlichen Weisheit gebracht (Spr 9, 2) und als Bild der Lebensfreude gesehen. Gott selbst gibt den „Wein, der das Herz des Menschen erfreut“ (Ps 104, 15). Zum Ritus des Sederabends am Beginn des jüdischen Passahfestes gehören mehrere symbolische Becher voll Wein, dazu wird erinnernd von der Befreiung aus dem Fronhaus Ägypten und vorausblickend von Gottes Handeln in der Zukunft erzählt (Festhaggada).<sup>2</sup> Die Art, wie die Evangelien in bereits geprägten Worten an die Einsetzung des Abendmahls<sup>3</sup> erinnern, ist dem sehr ähnlich: „Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinke im Reich Gottes.“ (Mk 14, 23-25).
- Öl als Produkt des Ölbaums nährt, kräftigt und heilt. Die Wettkämpfer der Antike ölten ihre Körper, um dem Angriff des Gegners zu entgleiten. Im übertragenen Sinn soll glänzendes Öl den in einer Feier Gesalbten vor den Mächten der Finsternis bewahren. Durch die Salbung ist er Gott geweiht und mit der göttlichen Gnade gestärkt, d. h. mit Kräften ausgestattet, die über die menschlichen Möglichkeiten hinausreichen.
- Brot als Hauptnahrungsmittel stärkt „des Menschen Herz“ (Ps 104, 15). Ebenso erinnert es an die Speisung der um Jesus versammelten Menschen in einer einsamen Gegend (Mt 14, 13-21). Das Segnen und Brechen des Brotes zeigt sich in der Abendmahlstradition Jesu, in der Emmaus-Begegnung Jesu mit seinen Jüngern (Lk 24, 13-35). Symbolisch steht es für die geistige Nahrung, für „das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist“ (Joh 6,51) und in der Mahlfeier gereicht wird.
- Die von der Gemeinde mitgebrachten Weizenkörner stellen den Bezug zwischen dem himmlischen Brot (Jesus) und der Kirche her. In einer der frühen Kirchenordnungen, der Didache aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts, wird die Kirche zum einen mit dem Korn verglichen und zum anderen mit dem

<sup>1</sup> Vesper (Abendgebet), Komplet (Gebet vor der Bettruhe), Vigil (Mitternachtsgebet), Laudes (Morgengebet)

<sup>2</sup> Die Erinnerung an die Vergangenheit bezieht sich auf Ex 12 zurück, in die Zukunft geblickt wird mit der Erwartung der Wiederkunft des Propheten Elijah, für den ein Becher Wein bereit gehalten wird (vgl. dazu auch die in Mk 15, 35f par geschilderte Vermutung).

<sup>3</sup> Dieser Begriff wird hier aufgrund der Eindeutigkeit in seiner landläufigen Verwendung benutzt. Sachlich besser wäre etwa „Herrenmahl“, was ohne den Bezug auf Jesus missverständlich ist. Andere eingeführte, aber erklärungsbedürftige Bezeichnungen sind „Danksagung (Eucharistie)“, „Brotbrechen“ (Apg 2) oder „Mahlfeier“.

Brot in Verbindung gebracht, da sie einerseits wie das Korn im Feld in aller Welt verteilt ist und andererseits in ihrer Einheit den einen Leib Christi darstellt, der „das Brot des Lebens“ ist (Joh 6,35.48).

Die Geschichte und Symbolik der Agapefeier zeigt von ihren Anfängen her die soziale Dimension des liturgischen Handelns der Kirche. Sie erinnert daran, dass die soziale Fürsorge eine Seite des liturgischen Lebens der Kirche ist, die ihren Gottesdienst nicht als bloßen kultischen Akt verstehen darf, sondern als Liturgie im eigentlichen Sinn des Wortes: als Dienst an der Gemeinschaft.

Das Agapemahl ist vor allem in den Ostkirchen präsent geblieben. Mit ihrer sozialen Dimension stellt die Fußwaschung in der Gründonnerstagsliturgie der Westkirchen ein ungefähres Gegenstück dar.<sup>4</sup>

## **1.2 Methodismus**

Ins Bewusstsein und in den gottesdienstlichen Gebrauch kam das Agapemahl in den europäischen Kirchen wieder im Jahr 1727. Graf Zinzendorf und die Brüdergemeine feierten in Deutschland ein Liebesmahl, das in der späteren Kirchenordnung als eine der frühchristlichen Agape ähnliche Feier bezeichnet wird: Nachdem man gemeinsam das Abendmahl als Erinnerungsmahl gefeiert hatte, sprachen die Teilnehmenden noch von den geistlichen Erfahrungen, die sie dabei gemacht hatten. Erfüllt davon konnten sie sich nicht voneinander trennen und gingen in sieben Gruppen zum gemeinsamen Abendessen in ihre Häuser. Der Graf sandte ihnen Essen vom Haupthaus, so dass sie in ihren Gruppen gemeinsam aßen, sangen und beteten und sich über geistliche Themen austauschten. Zinzendorf erinnerte dies an die frühchristlichen Agapefeiern, weshalb diese einfache, aber außergewöhnliche Feier in der Herrnhuter Tradition sehr schnell zu einer äußerst beliebten und würdigen Angelegenheit wurde. Viele Gläubige aller Denominationen kamen hinzu, um beim „Essen in der Kirche“ den Geist des geschwisterlichen Miteinanders und geistlichen Zeugnisses (spirit of reference) zu erleben. Es gab keine besondere Liturgie. Die Agapefeier war vor allem von Gesang, einfachem Essen wie Keksen oder Brötchen und Getränken wie Tee, Kaffee oder Wasser sowie von geistlichem Austausch geprägt.<sup>5</sup>

John Wesley lernte diese Art von Gottesdienst im Jahr 1737 in Savannah kennen. In seinem Tagebuch schreibt er darüber: „Nach den Abendgebeten durften wir mit den Deutschen an einem ihrer Liebesfeste teilnehmen. Es begann mit Danksagung und Gebet und wurde so anständig und innig gefeiert, dass ein Christ aus apostolischen Zeiten es Christus für würdig befunden hätte.“ Für Wesley wurde hier „ursprüngliches Christentum“ erlebbar. Die intensive geistliche Gemeinschaft schätzte er besonders deshalb, weil Gläubige aus unterschiedlichen Schichten und unabhängig von ihrem Bildungsgrad auf geschwisterliche Weise ihre Erlebnisse mit Gott teilten und voneinander lernten.

Die methodistische Bewegung gewann immer mehr Profil. Dies führte aber auch dazu, dass es zu Auseinandersetzungen über die in der Herrnhuter Society mitgefeierten Liebesfeste kam. Dabei ging es etwa um die Bedeutung von Stille, Gnadenmitteln und guten Werken. Charles Wesley notierte dazu 1740: „Meine Seele war außerordentlich sorgenvoll während des Liebesfestes, da so wenig Liebe und so viel Streit zu finden war.“<sup>6</sup> Die Traditionen des Agapemahls bei Herrnhutern und Methodisten entwickelten sich in der Folgezeit unabhängig voneinander weiter.

Wesley selbst scheint während seiner Reisetätigkeiten jeden Tag ein Liebesfest gefeiert bzw. angeleitet zu haben.<sup>7</sup> Eine übliche Ordnung zu Zeiten Wesleys sah wohl folgendermaßen aus (wobei unklar bleibt, ob Wesley die altkirchlichen und orthodoxen Liturgien zum Agapemahl kannte):

Choral – Gebet – gesungenes Tischgebet – Reichen des Brotes durch die Verwalter (stewards) – Sammlung für die Armen – Reichen des Liebesbeckers (loving cup) – Ansprache durch den Seelsorger (minister) – Zeugnisse und Liedstrophen – spontane Gebete und Liedstrophen – abschließende Ermahnung (exhortation) durch den Seelsorger – Lied – Segen.<sup>8</sup>

---

<sup>4</sup> Und das geht darauf zurück, dass in Joh 13, 4ff die Fußwaschung an der Stelle der Einsetzung des Abendmahls steht.

<sup>5</sup> vgl. Adelaide L. Fries, *Customs and practices of the moravian church*. Revised Edition, Sinston-Salem, N.C. 1973, S.66f; weiterhin: Direktion der Evangelischen Brüderunität, *Handbuch für Versammlungen in der Brüdergemeine*. Eine Arbeitshilfe für Liturgen und Kirchenmusiker, Herrnhut und Bad Boll 1990, unveränderter Neudruck 2006, Nr. 5: Das Liebesmahl

<sup>6</sup> Kriterium für die Lebensmittel ist bis heute, dass sie leicht zuzubereiten und für das einfache Verteilen gut geeignet sind, vgl. Frank Baker, *Methodism and the love feast*, London 1957, S.11.

<sup>7</sup> vgl. Baker, S. 43

<sup>8</sup> vgl. Baker, S. 15

Für die Methodisten wurde das Liebesfest zu einem festen Ritual. Bei der ersten Konferenz 1744, welche mit einem Agapemahl begann, wurden Termine für monatliche Liebesfeste vereinbart. Dem Drängen Wesleys auf „methodisches Vorgehen“ entsprechend, wurden auch in den Folgejahren solche Termine bei den Konferenzen festgelegt. So gab es im ersten Monat Agapefeste für Männer, im zweiten für Frauen und in jedem dritten Monat für Männer und Frauen gemeinsam, meist im Anschluss an einen Predigtgottesdienst am Sonntagnachmittag. Später gab es monatliche Liebesfeste für die Klassen (bands) und vierteljährliche für die Vereinigungen (societies) oder bspw. ab 1790 nur noch jährliche Liebesfeste in London. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde um der Reiseprediger willen ein vierteljährliches Liebesfest als eigener Gottesdienst am Sonntagnachmittag zwischen ein und drei Uhr gehalten, meist in Vorbereitung auf das Abendmahl, welches am darauffolgenden Sonntag gefeiert werden sollte. Auch konnte ein Liebesmahl in Verbindung mit bestimmten Kollektensammlungen stattfinden.

In den methodistischen Tochterkirchen waren Liebesfeste überall auf der Welt beliebt und üblich. Die Praxis war aber je nach Region ganz unterschiedlich: Manche feierten ein Agapemahl einmal im halben Jahr, andere häufiger, andere gar keines. Manche hatten ein Agapemahl und kein Abendmahl, andere hatten Abendmahl und dafür kein Agapemahl.

Im methodistischen Kalender kennzeichnete das Liebesfest die besonderen Ereignisse: Vierteljahrskonferenzen, Jährliche Konferenzen, Camp Meetings. Vor allem im amerikanischen Methodismus wurden bei den vierteljährlichen Camp Meetings vormittägliche Liebesfeste in den Societies gefeiert, nachmittags öffentliche Predigtgottesdienste und abends Abendmahlsfeiern für die Prediger. Die sich zeitlich ausdehnenden vierteljährlichen Treffen des frühen amerikanischen Methodismus wurden große spirituelle Ereignisse, verbunden mit Ordinationen, Abendmahl, Liebesfesten, Wachnächten (watch nights) und Predigten, kombiniert mit vielen Geschäftssitzungen.<sup>9</sup> Im Laufe der Jahre wurden Abendmahl und Liebesfest miteinander verknüpft.<sup>10</sup>

Dabei ging es um das gemeinsame Teilen von Essen und geistlichen Erfahrungen: Das Essen und Trinken wurde zum symbolischen Präludium für das „Zeugnissen“, weshalb die Agapefeiern meist als Verlängerung der „Klassen“-Treffen galten (bands). Jede und jeder hatte die Freiheit, in dem freien und familiär geprägten Gespräch zu sagen, was der Ehre Gottes dient.<sup>11</sup> Dies konnte zu übermäßiger Weitschweifigkeit führen, weshalb schon früh die Regel aufgestellt wurde, dass ein Agapemahl nicht länger als anderthalb Stunden dauern dürfe.<sup>12</sup> Aufgrund der großen Beliebtheit wurde als Order ausgegeben, dass die Teilnahme an Liebesfesten ohne Mitgliedschaft nicht öfter als ein- oder zweimal statthaft sei. Um dies zu kontrollieren, wurden „Society-Tickets“ oder eine Notiz vom Prediger verlangt.<sup>13</sup>

Der vermehrte Ausschluss der Methodisten vom Tisch des Herrn in der anglikanischen Kirche führte dazu, dass das Liebesfest für viele zu einer Art Abendmahls-Ersatz wurde. Unterstützt wurde dies dadurch, dass es anscheinend keine kirchenrechtlichen Bedenken bezüglich der Leitung von Liebesfesten durch Laien gab: Es wurden keine konsekrierten Elemente verwendet, jeglicher priesterlicher Akt des Dankopfers fehlte – vielmehr war es ein gemeinsames Essen mit Teilnehmenden, die Gott und seinem Sohn Jesus Christus dankten für seine heilvolle Gegenwart. Überall, wo das Abendmahl mit ordinierten Pastoren gefeiert wurde, wurde das Liebesfest als Ergänzung (nicht als Ersatz) zum Abendmahl gesehen.

Als eine solche Ergänzung sahen es wohl auch die Wesleys an, wobei sie theologisch nicht scharf zwischen Agape- und Herrenmahl unterschieden: Sie betonten zum einen die Sakramentalität des Abendmahls, zum andern bescheinigten sie dem Liebesfest einen halb-sakramentalen Charakter. Bei hohen Festen des Kirchenjahres machte bspw. John Wesley keinen großen Unterschied zwischen Abendmahl und Liebesfest: Der Blick in sein Tagebuch zeigt, dass er innerhalb von acht Jahren zu Ostern sieben Mal Abendmahl und zweimal Liebesfeste feierte, ähnlich zu Weihnachten.<sup>14</sup>

So verwundert es nicht, dass die Methodisten 1805 das Liebesfest als Sakrament wahrnahmen. Schon äußerlich gab es viele Ähnlichkeiten. Beide wurden am Tisch des Herrn von der gleichen Person, nämlich „The Poor Steward“, vorbereitet, während die Kollekte eingesammelt wurde. Auch wenn es eher süße Backwaren oder Tee im sogenannten Liebesbecher mit zwei Griffen (loving cup) waren, die in Stille oder

---

<sup>9</sup> vgl. Baker, S. 49.

<sup>10</sup> vgl. Gregor Etzelmüller: ... zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn. Eine biblische Theologie der christlichen Liturgiefamilien, Frankfurt/ Main XXX, S. 268ff.

<sup>11</sup> Baker, S.27.

<sup>12</sup> vgl. Baker, S.34 mit einer Regel von 1765.

<sup>13</sup> Bsp. aus den Jahren 1789 und 1808, vgl. Baker, S.36f.

<sup>14</sup> vgl. Baker, S. 45.

während des Gesangs geteilt wurden, so schien die enge Verwandtschaft zwischen Agape und Herrenmahl den Menschen offensichtlich.<sup>15</sup>

Während 1912 nochmals ein Versuch unternommen wurde, markante methodistische Institutionen wie Class Meetings, Society Meetings und Love Feasts wiederzubeleben, waren Mitte des 20. Jahrhunderts vierteljährliche oder jährliche Liebesfeste im Methodismus fast gänzlich verschwunden. Die einen waren froh darüber. Sie hatten Liebesfeste in schlechter Erinnerung: als scheinbare Gelegenheit zu fortwährendem Sich-herum-Treiben, zum Lästern in abgeschiedener Atmosphäre oder zum Halten von langen Gegenreden zu einer gehörten Predigt. Andere meinten, dass Liebesfeste vor allem ein Ausdruck der anfänglichen Erweckungsbewegung gewesen wären, das mehrheitlich prägende methodistische Gefühl sei nicht mehr das starke und dafür kurzzeitige „Erweckungsgefühl“, sondern ein moderateres und dafür dauerhafteres „Kirchengefühl“ – Bekehrungen mit grundhaft lebensveränderndem Charakter hätten sich sehr gut mit Love Feasts verbunden, seien jetzt aber selten zu erleben. Vielleicht aus diesen oder ähnlichen Gründen hatten sich jedenfalls die Liebesfeste im Lauf der Zeit gewandelt, weg von einer intimen Feier von Geretteten, in der ein paar wenige Suchende anwesend waren, hin zu einem öffentlichen Spektakel, welches Kritiker als Gefühlsverwirrung einfacher Gemüter darstellten und als Folge mangelnder Bildung zerredeten. Sicherlich wurde dies begünstigt dadurch, dass das gemeinsame Essen verdrängt wurde und die Love Feasts mehr und mehr reine Zeugnistreffen waren, auch wenn in England einzelne Gemeinden noch Liebesfeste feierten, die den Geist der Agape wie zweihundert Jahre zuvor erleben ließen.<sup>16</sup>

Neuen Aufschwung bekam die Agapefeier ab 1949 im Rahmen der Ökumenischen Bewegung. Gerade weil sie kein Abendmahl war, nutzten Christinnen und Christen diese Form, um gemeinsam im Sinne Christi an seinem Tisch versammelt zu sein. Hierbei spielten auch die methodistischen Kirchen eine Rolle, indem sie das Zeugnisgeben als Teilen des Glaubens in die entstehenden Liturgien einbrachten.

Bei der methodistischen Generalkonferenz 1964 wurde das Love Feast als historische Gottesdienstform ins „Book of Worship“ (BOW) aufgenommen.

## **2. Bezug auf heute: Wiederentdeckung des „methodistischen Liebesmahles“?**

Auch wenn wir als heutige Evangelisch-methodistische Kirche nach wie vor Lebenskraft aus den Wurzeln des frühen Methodismus beziehen, sind wir in eine andere Zeit gestellt. Zu Glaubenserfahrungen in den Zeiten der Erweckungsbewegung sind andere hinzugekommen. Das Erleben und Erleiden von Diktaturen hat eine starke Besinnung auf reformatorische Worttheologie ausgelöst, das Hingerissensein durch Gefühle ist missbraucht worden und in Misskredit geraten, Lebenssituationen sind vielfältiger. Die Bekehrung mit ihrem lebenserschütternden Wendecharakter hat nicht in gleicher Weise missionarische Außenwirkung wie in England um 1738 oder in Deutschland nach 1945. Auch ist die Beziehung zwischen Welt und Kirche, Schöpfung und Glaube seither immer wieder anders erlebt und bedacht worden. Methodismus hat sich von kleinen erwecklichen Societies hin zu einer Weltkirche entwickelt.

Anderes, wie etwa das Angewiesensein auf Gemeinschaft und erst recht die Notwendigkeit sich zu ernähren, hat sich im Lauf der Geschichte nicht wesentlich verändert. Der Mensch lebt einerseits vom Brot, andererseits nicht vom Brot allein (Mt 4, 4). Wie also können Liebesfeste, Agapefeiern heute begangen werden?

### *Anlass*

Das Agapemahl wurde oft dann gehalten, wenn eine Feier des Abendmahls (Eucharistiefeier) nicht angebracht schien: wenn niemand befugt ist, Abendmahl auszuteilen; wenn Personen aus verschiedenen Denominationen beisammen sind und man sich nicht frei fühlt, miteinander Abendmahl zu feiern; oder wenn es das Bedürfnis nach einem eher spontanen und informellen Gottesdienst gibt; wenn es ein Sättigungsmahl gibt oder bei einer anderen Gelegenheit, wo es unangemessen zu sein scheint, miteinander Abendmahl zu feiern. Ein Agapemahl hätte also im dritten Teil eines Gottesdienstes, „teilen – Gott verbindet uns miteinander“, einen guten Ort, kann aber auch unabhängig davon gefeiert werden.

### *Äußere Gestaltung*

Das Agapemahl wird originär um einen Tisch im Kreis sitzend gefeiert, es ist aber auch in Bänken oder Stuhlreihen möglich. Eine Sakristei, ein Gemeindesaal oder ein Zuhause sind geeignete Örtlichkeiten.

---

<sup>15</sup> vgl. Baker, S.66f.

<sup>16</sup> Vgl. Baker, S.42 und S.60f.

### *Inhaltliche Gestaltung*

Das Agapemahl ist von einer gewissen Ordnung und Würde getragen (so war es John Wesley wichtig). Dabei lässt es Raum für Gelassenheit und Spontaneität. Einer Schriftlesung mit kurzer Auslegung kann das zeichenhafte Essen folgen.

Eine Agapefeier lebt aus dem Miteinander von drei Elementen:

1. Das gemeinsame Essen und Trinken hat über die reine Mahlzeit hinaus zeichenhaften Charakter.
2. Es besteht ein offener und zugleich geschützter Raum für das spontane Äußern und Teilen von geistlicher Erfahrung.
3. Einige Elemente des Gebets (Anamnese, Epiklese) verbinden die Agapefeier mit der Mahlfeier und mit der gesamten Christenheit.

zu 1.: Dieses zeichenhafte Essen stellt in der Gegenwart auch vor Herausforderungen. Es können Brot, Brötchen, Cracker, Kuchen, Kekse oder anderes Gebäck verwendet werden. Ein Laib alltägliches Brot, zum Beispiel, wird weitergereicht und gibt Gelegenheit, etwas davon sich zu nehmen oder der benachbarten Person zu geben. Aber trauen wir uns auch, den Loving Cup<sup>17</sup> zu verwenden, den Becher mit zwei Henkeln, der weitergegeben wird, oder verwerfen wir diese Idee aus hygienischen Gründen? Dabei würde so das Individuum immerhin deutlich als Teil der Gemeinschaft in Erscheinung treten. Tun wir dies nur stellvertretend, also zum Beispiel nur einzelne Personen aus den vertretenen Konfessionen? Oder wird das Trinken lieber bewusst mit Gläsern oder Teetassen begangen, um damit – einem Kirchenkaffee ähnlich – die entspannte Atmosphäre am Tisch des Herrn zu symbolisieren?

Ein sättigendes Mahl kann folgen, sollte sich jedoch vom symbolischen Essen und Trinken unterscheiden. Während einer solchen Mahlzeit kann christliche Gemeinschaft zur Geltung und geistliche Erfahrung zu Gehör kommen.

zu 2.: Das Wort „Zeugnis“ kann ungute Assoziationen an das Ertragen weitschweifiger und gewollt bedeutungsvoller Reden wecken. Der gegenseitigen Erbauung dienlicher sind kurze Antworten auf Fragen wie: „Warum bin ich Methodist?“ „Was ist die Erfahrung (mit Gott), die mich gerade am meisten bewegt?“ „Wie habe ich Antwort auf meine Gebete erfahren?“ „Was bedeutet mir Christus?“ Eine wichtige Bestimmung der Agapefeier ist das gemeinsame Beten. Gebetsketten, spontane Anliegen, Liedstrophen, Lob und Dank ebenso wie Bitten und Choräle haben hier Platz.

zu 3.: Einige Lieder wurden von Charles Wesley und anderen frühen Methodisten bewusst für Love Feasts gedichtet und komponiert. Warum nicht solche Lieder wieder entstauben? Auch das Vater Unser hat in einer Agapefeier einen guten Platz. Als Gabengebet (The Grace) kann entweder das im englischen Sprachraum vertraute „Sei gegenwärtig“ von John Cenicke oder das Gebet von Charles Wesley gesprochen werden, welches speziell für den Anlass „Love Feast“ entstanden ist (und das bei entsprechender Bearbeitung auch gesungen werden könnte).

Die Frage, wie sich Abendmahl und Agapefeier miteinander verbinden oder voneinander unterscheiden, lässt sich nicht abschließend entscheiden, auch und gerade auf dem Hintergrund ihrer weitverzweigten und langen Geschichte nicht. Was macht eine Mahlzeit zu einem Sakrament? Ist die Idee des „Sakraments“ überhaupt das, was der Entwicklung von christlichen Mahlfeiern entspricht, und wenn ja, wie ist sie dann gefasst? Ist die Agapefeier eine „abgeschwächte“ Form von Abendmahl, oder kommt – umgekehrt – in ihrer Geschichte etwas zum Vorschein, was dem Abendmahl, zu seinem Nachteil, vorenthalten wurde? Wahrscheinlich können diese Fragen nur Anregung zum Gespräch sein, ohne dass sie zu einer abschließenden Antwort führen. Ihre Funktion werden sie am besten dadurch erfüllen, dass sie das Feiern sowohl von Abendmahl als auch Agapemahl beleben.

---

<sup>17</sup> Ein Trinkgefäß mit zwei Henkeln, in Tassen- oder Pokalform und oft aus Silber gefertigt, ist in etlichen europäischen Kulturen ein symbolisch benutzter Gegenstand auf Hochzeiten und Feiern oder wird Siegern von Wettbewerben und Ausscheiden als Trophäe überreicht.